





BENJAMIN ZIBNER

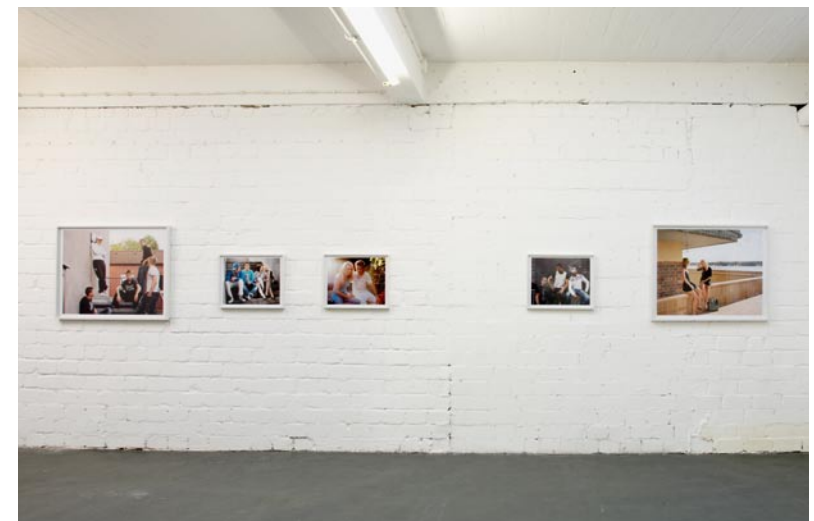
RITES DE PASSAGE

Im Spannungsfeld von Inszenierung, Reportage und Dokumentation, liegt das Augenmerk des Fotografen BENJAMIN ZIBNER auf dem steten Wandel jugendkultureller Ausdrucksformen. Trends und Stile durchziehen die Phase der Adoleszenz. Sie sind Teil der Identitätsfindung und stehen für den Wunsch nach Zugehörigkeit, ebenso wie für den Drang nach individueller Darstellung. Im Zeichen des Zeitgeistes, bestimmt von Tempo und Vernetzung, ist das eigene Portrait immer öfter Summe der potentiellen Betrachter. BENJAMIN ZIBNER konzentriert sich mit RITES DE PASSAGE auf Jugendliche in der Öffentlichkeit, beobachtet ihr Auftreten, Kleidung, Posen und Gruppierungen. Die 41 Fotografien dokumentieren den Außenraum als eine Plattform und Bühne, auf der die Jugendlichen neue Verhaltensweisen und Rollen erproben. Ihnen gemein sind die alltägliche Selbstinszenierung und ein besonderes Lebensgefühl, dessen Atmosphären und Stimmungen BENJAMIN ZIBNER zu transportieren versucht.



Darstellungen von Jugend in der Kunst offenbaren die unterschiedlichen Wahrnehmungen dieser entscheidenden Lebensphase, oftmals verbunden mit dem individuellen Erinnern und Nachempfinden des eigenen Heranwachsens. Der Rückblick ist auch Mythos einer unbeschwerteren Zeit. Das größte Potential zur Veränderung birgt der Umbruch vom Kindsein zum Erwachsenwerden, formuliert sich im Unangepasst sein und ist doch bereits durchdrungen von Codes und Konventionen, die diese Spanne universell erscheinen lässt. Nicht mehr kindlich behütet und dem Erwachsen sein nah durch dessen Imitation, ist das Finden der eigenen Rolle in der Gruppe – als auch die Auseinandersetzung mit sich selbst – Hürde und Triebkraft. Die niederländische Fotografin Rineke Dijkstra dokumentiert seit Mitte der 90er Szenen jugendlicher Selbstdarstellung und beschreibt den Kern der pubertären Entwicklung: »Du wirst dir darüber bewusst, was andere über dich urteilen, während du dich selbst beurteilst.« In BENJAMIN ZIBNERS Bildern RITES DE PASSAGE findet sich eben jenes Destillat wieder, wenn er jugendliche Alltagskultur in dem Moment festhält, wo das Zusammenkommen in der Gruppe zum identitätsstiftenden Hort erstarkt. Anders als Tobias Zielony, der jugendliche Gruppen an sozialen Brennpunkten begleitet und dessen Fotografien aus klarer Distanz der Kamera Darstellungen latenter Gewalt herausarbeiten, rückt BENJAMIN ZIBNER die gesellschaftliche Herkunft seiner Protagonisten in den Hintergrund. Er portraitiert die Gruppen wie sie sich im öffentlichen Raum verorten und fragt nach dem Wesen ihrer Kommunikation und der Position des Einzelnen in diesem Gefüge. RITES DE PASSAGE löst sich von der Form der Sozialreportage an deren Stelle die Bildsprache essayistischer Straßenfotografie tritt.

Sie hocken auf Treppen von Hauseingängen, ziehen durch die Stadt, versammeln sich an Plätzen und Durchgangsorten. Für jedermann sichtbar und doch lässt sich eine deutliche Trennlinie zu ihrer Umwelt erahnen. Die Jungen und Mädchen in RITES DE PASSAGE verbringen Zeit miteinander, lassen sie verstreichen und vermitteln einen Zustand, der wesentlich zum Alter des Aufbruchs gehört – den des Wartens. Freunde treffen, einander zuhören, Gehör bekommen. Das miteinander Rumbhängen wird zum Fundament intensiven Erlebens. Keinesfalls passiv, mischt sich in das Warten die Neugier des Entdeckens. Alles liegt vor ihnen, alles ist offen, alles kann ausprobiert werden. BENJAMIN ZIBNER sucht nach den unausgesprochenen Regeln jugendlicher Vertrautheit, individuellem Zutrauen, Ausgelassenheit und Anerkennung. Sein Beobachten folgt ihrem Weg ins Selbstbewusstsein. Was verbindet sie, wer wollen sie sein? Gesten und Blicke wiederholen sich, verraten den Einfluss von Vorbildern, das Nachahmen von Reife und formulieren zugleich den Wunsch dem nächsten unbekanntem Schritt schon voraus zu sein.



Im Akt des Fotografierens von RITES DE PASSAGE nehmen Nähe und Distanz Einfluss auf die Form des Bildes. BENJAMIN ZIBNER wirkt vertraut mit den Jugendlichen, denen er begegnet. Dies ermöglicht ihm sich variabel zwischen ihnen, wie auch als ihr Gegenüber zu positionieren. Mal setzt er die Kamera inmitten des Geschehens – als wäre er einer von ihnen, der spontan abdrückt –, dann wiederum tritt BENJAMIN ZIBNER aus der Szenerie heraus. Als mache er sich damit bemerkbar, wird der Blick durch die Kamera von einer Vielzahl der Jugendlichen erwidert oder sich von ihr weggewandt. Sie inszenieren sich, präsentieren sich auffallend lässig und rufen Muster ab, die sie an anderer Stelle aufgeschnappt haben. Das Abchecken der eigenen Wirkung untereinander weicht der Frage, wie die Jugendlichen sich von der Kamera aufgenommen wissen wollen. BENJAMIN ZIBNER geht auf das Spiel ein, erarbeitet den gemeinsamen Moment der Inszenierung. Lichteinfall und Bildausschnitt unterstreichen die Posen und markieren sie als Ausdruck einer Generation, die sich den Rückkopplungen zwischen eigenem Auftreten und medialem Abbild gewahr ist. Ihre Situation bleibt authentisch. Im Miteinander loten sie kühn Geschlechterrollen aus, lassen sich treiben und suchen die Nähe zueinander. RITES DE PASSAGE stellt ihre Intimität nicht aus, sondern zeigt sie besonnen als leise Rebellen, die im selben Lebensrhythmus sind.

ISA KÖHLER



WALZWERK NULL
AUSSTELLUNGSRAUM FÜR FOTOGRAFIE
UND VIDEOKUNST

WALZWERKSTRASSE 14, 40599 DÜSSELDORF
WWW.WALZWERKNULL.DE

ÖFFNUNGSZEITEN SAMSTAG 13 17 UHR UND NACH
VEREINBARUNG UNTER INFO@WALZWERKNULL.DE

WALZWERK NULL WIRD GEFÖRDERT
DURCH DAS KULTURAMT DER STADT DÜSSELDORF

